

Haus, Hof und Paud

Schubladen, die sich schwer ausziehen lassen, bestreicht man an ihren unteren Rande mit Seife, sie werden dadurch glatt und lassen sich leicht hin und her bewegen.

Apfelmus bekommt einen angenehmen Geschmack, wenn man dem Mus, nachdem es durchgerührt, aber noch gut warm ist, ein Stückchen Butter zusetzt. Auch ganz unreife und saure Früchte verlieren dadurch den herben Geschmack.

Quifedern kräuseln sich, wenn man Salz auf glühende Kohlen streut und die Federn so, daß sie nicht sengen, darüber hält. Auch ist es praktisch, die Federhölzer bestreuen über eine heiße Stricknadel oder über den stumpfen Rücken eines Messers oder einer Schere zu ziehen.

Umgeschlagene Ecken älterer Teppiche lassen sich leicht befeuchten. Man wendet den Teppich über Nacht um und bestreicht die weich gewordenen Ecken mit heißem Geir, den man dünn aufträgt. Am folgenden Tage haben die betreffenden Stellen wieder ihre frühere Steifheit erlangt und biegen sich nicht mehr um.

Korken aus dem Innern von leeren Flaschen zu entfernen. — Ist durch ein Versehen beim Herausziehen der Korken in die Flasche gefallen, so verfährt man wie folgt: man läßt einen Bindfaden, den man doppelt fahrt, so daß er eine Schlinge bildet, in den Flaschenhals herab, dann dreht man die Flasche um, der Korken muß nun in die Schlinge fallen; hierauf zieht man die Schlinge an und derart mit dem Korken herauf.

Ausgubroche in der Küche vor dem Verstopfen zu bewahren. — Man verjähne nicht, von Zeit zu Zeit, besonders aber im Winter, fochendes Sodawasser in den Ausgub zu gießen; diese Vorsichtsmaßregel beugt dem ersten jährlichen Geruch, sowie verhindert weiterhin auch ein Verstopfen des Rohres. Die vielen Fetttheile des Ausgubwassers setzen sich sonst leicht an alle anderen mit dem Spülwasser hineingekommenen Abfälle fest und verhindern ein gleichmäßiges Abfließen. Das fochende Sodawasser löst nicht nur die Fetttheile, sondern erweitert auch all die anderen Abfallreste.

Salmaf, Benzol und Petroleum, dies duftende Aetherblatt, sollten mehr ausschließlich beim Reinmachen verwendet werden. Sie sind billiger als Seife und Soda und greifen die Sachen und auch die Hände nicht sonderlich an. Möbel, getrichene sowohl als lackierte oder polierte, werden schnell und gründlich sauber, wenn sie nach dem Entfernen des größten Staubes mit einem leinernen, mit Benzol angefeuchteten Lappen abgetrieben und mit trockenem Tuch nachgerieben werden, selbst bei Türen und Fenstern bedarf es oft nicht des Wassers. Für getrichene Sachen, die schmutziger sind, nimmt man lauwarmes Wasser mit etwas Salmafzuzug und vielleicht ein wenig Seife. Getrichene Fußböden werden wie neu, wenn sie mit lauwarmem Wasser, dem auf einen Eimer 2 Löffel Seifendulver und 6-8 Löffel Petroleum zugefügt sind, gewischt und dann mit Veinal, das mit einigen Löffeln Milch oder einem Eiweiß vermischt ist, nachgerieben werden.

Eierschalen fanden bis jetzt im Haushalt wenig Beachtung, man benutzte sie nur zum Spülen von Wasserkräusen, zum Klären von Fleischgallen, kurz nur selten. Jetzt ist noch eine neue und für die Wirtschaft recht wertvolle Verwendung für diese saubere und dabei billige Material gefunden worden. Die auf der warmen Herdplatte getrockneten, leeren Eierschalen werden zerstoßen und in Papierböden aufbewahrt. Zur Wäsche, besonders für leichte Stücke, wie Hüfen, Kragen, Spitzen, feine Unterröcke und Taschentücher usw., wird zu jedem neuen Wasser ein Eßlöffel voll zerstoßener Eierschalen hinzugenommen, und zwar thut man am besten, sich ein handgroßes Mullstückchen zu nähern, in das man die Schalen hineingibt. Das Stückchen muß aber so groß sein, daß die Bröckchen sich darin hin und her werfen lassen können. Auch dem Spülwasser lege man die angegebene Portion Schalen zu, ebenso dem Wasser, worin man die Wäsche abkocht. — Jeder Hausfrau wird es auffallen, wie weich und schön die Stücke bei dieser Behandlung werden, der feine Kalk der Eierschalen wirkt gewiß ähnlich wie Chlor auf die Wäsche. — Aber es fehlt jede Spur irgend welches unangenehmen Geruches, und nur die bleichende Eigenschaft wird bemerkbar. — Das Mittel kostet gar nichts, man muß nur darauf achten, daß die Eierschalen vor dem Aufschlagen sauber sind, falls sie unrein sein sollten, und beim Trocknen ist danach aufzuwachen, daß die Schalen nicht zu lange liegen und bräunen. Stücke, an denen dies geschehen, müssen ausgebrochen werden.

Erstarrte Fische behandeln man durch Wechselbäder, indem man sie erst 5-10 Sekunden in recht kaltem Wasser steckt. Nach dem Baden sind die Fische in warme Lächer zu schlagen und hoch zu lagern.

Weiß- und graue Filzhüte reinigt man, indem man Natrium mit kaltem Wasser zu einem dicken Brei mischt und damit vermischt eine kleinen Bürste den Hut bestreicht. Nachdem der Hut getrocknet ist, büchelt man ihn gut aus.

Beim Rücken schwerer Möbelstücke lege man unter einen der Möbelfüße einen alten Läufer oder ein Scheuerluch. Das Möbel ist dann bedeutend leichter zu schieben, man vermeidet dadurch auch Schrammen auf dem Fußboden.

Um beim Baden von Eierkuchen oder Kartoffelpuffer das Ankleben an der Pfanne zu verhindern, reibe man die heißgewordene Pfanne vor dem Baden tüchtig mit Salz ab, wozu ein Stückchen Papier benötigt wird.

Fett- und Delflecke mit Spiritus zu entfernen. Fett- und Delflecke entfernt man aus Wolle, Seide usw. wenn man den Fleck mit einem in Weinspiritus getauchten Lappen tüchtig abreibt. Von Möbeln entfernt man getrocknete Delfarben mit Benzol und poliert mit gereinigtem Öl nach.

Fettflecke aus Leder zu entfernen. Fettflecke aus Schreibmappen, Bucheinbänden oder überhaupt aus feinen ledernen Sachen entfernt man durch Auflegen von starkem weißen Löschpapier, welches man mehrfach zusammenlegt, mit Benzol tränkt und dann mit einem Gegenstand beschwert. Dieses Mittel hilft ganz sicher.

Karotten mit Sahne. Die nötigen Karotten oder Mörrüben werden in Scheiben geschnitten und nebst einem guten Stück Butter, etwas Wasser, ein wenig Pfeffer und Salz in einer Kasserolle langsam weich gedampft. Dann werden 2 Eier mit einer entsprechenden Menge süßer Sahne verquirlt über die Karotten gegeben, die nun noch eine Viertelstunde ziehen müssen, aber nicht kochen dürfen. Zuletzt wird fein gehackte Petersilie dazugesetzt.

Zur Ersparnis von Eiern. In der theuren Eierzeit wird mancher Hausfrau ein kleiner Kunstgriff angenehm sein, um Eier zu sparen und doch hellen Rehlancen, sog. Holländischen Saucen, eine schöne gelbe Farbe zu geben. Es gehören dazu gar nicht viele Eier, sondern man verfährt ein Eiweiß pro Sauciere, vor dem Vermischen mit der Sauce, mit einer guten Prise Salz, und man wird erstaunt sein, um wieviel dunkler das Eiweiß dadurch wird und wie ausreichend es nun fürbt.

Das übrig gebliebene Eiweiß, zu Schnee geschlagen und unter die heiße Sauce gerührt, verfeinert diese bedeutend.

Einlaufen der Wollhandschuhe zu verhindern. Um das Einlaufen weißer Wollhandschuhe beim Waschen zu verhindern, muß die Temperatur des Spülwassers gleich der des Waschwassers sein, beides lauwarm, vor allem aber sind die Handschuhe an den Fingerringen aufzuhängen, wodurch das beim Auswinden zurückbleibende Wasser nach unten dringt, die Spitzen aber rascher trocknen können. Da nun die Finger sich schwer befeuchten lassen und Stachelnadeln Flecke geben könnten, nähe man zuvor lose ein weißes Band den Spitzen an, binde dies an einem Kleiderbügel und hänge ihn am Fensterkreuz auf.

Billige Fruchtpasten. Der Kürbis ist an sich zwar eine billige Frucht, dennoch sollte eine sparsame Hausfrau sich davon, was nur irgend verwendbar, zumute machen. Beim Ausstreichen des einzumachenden Kürbis bleiben unansehnliche Stücke übrig, die man mit den weicheeren Theilen zu einem Mus vermischt. Dieses wird durch ein feines Sieb geschlagen und, falls noch zu wässrig, nochmals durch ein Haarsieb gegossen, damit alle Flüssigkeit ausgeht. Nun kocht man das Mus mit einer halben Stange Vanille, dem Saft einer Zitrone und Zucker nach Geschmack (nicht zu reichlich) so lange im Kessel unter fortwährendem Rühren, bis es recht feig ist. Vom Feuer genommen, wird das Mus langsam mit 1-2 Gläsern Cognac vermischt. Dann wird die Marmelade etwa 1 Zoll dick auf eine nah gemachte Porzellan- oder Zinnplatte getrichen; so läßt man sie 8-10 Tage an der Luft oder an einer warmen Stelle trocknen und wendet sie einige Male während der Zeit. Nach dem Trocknen sticht man biblische Figuren aus oder formt Angeln, Wägelchen und Ringel davon, taucht diese in grob gestrichen Zucker und läßt sie nochmals acht Tage trocknen. Zwischen weißes Papier in eine Weichschicht gelegt, halten sie sich lange Zeit. Ebenso verfährt man mit Apfel- und Quittenmarmelade, die vom Gelee übrig bleibt, zu billigen und schmackhaften Fruchtpasten.

300,000 Smiths. Aus London wird berichtet: Eine interessante Statistik über die Verbreitung der Eigennamen in England hat Sir Robert C. Matheson, der oberste Beamte der irischen Standesämter, herausgegeben.

Nach ihr giebt es in Großbritannien nicht weniger als 500,000 Menschen, die alle denselben Namen führen, den ehrenwerthen Namen Smith. Sie gehören natürlich nicht einer Familie an; der Name wurde in alten Zeiten von dem damals so wichtigen Schmiedehandwerk abgeleitet. Sir Robert Matheson hat aus den Geburtsregistern des Jahres 1853 festgestellt, daß unter der damaligen Bevölkerung Englands (ohne Schottland und Irland) genau 253,000 Individuen den unamen Smith führen und 242,100 den Namen Jones. Der Name Williams folgt mit 159,900 Vertretern, Taylor mit 124,000. Davies mit 113,600, Brown mit 105,600, Thomas mit 94,000, Evans mit 93,000, Roberts mit 78,400 und Johnson mit 69,500. Die schottischen Geburtsregister von 1863 geben ebenfalls den Namen Smith die höchste Ehre. Bei einer Bevölkerung von etwas über 3 Millionen heißen 44,200 Smith. In Schottland folgen dann die Namen McDonald, Brown, Thomson, Robertson, Stewart, Campbell, Wilson, Anderson und Scott. In Irland ist der Name Murphy der verbreitetste; von 4,700,000 Einwohnern führen 62,600 diesen Namen. Es folgen Kelly, Sullivan, Walsh und erst an fünfter Stelle rangiert hier der Name Smith. Alles in allem giebt es in England genau 330,000 Smiths. — Was bedeutet das gegen unseren Schulz mit 3 und 4, ohne und mit Schluß?

Zum Tode deutscher Forscher.

Ueber die Ermordung der deutschen Reisenden Dr. Brunhuber und Schmidt aus Köln an der Grenze Chinas liegt nunmehr der amtliche Bericht vor. Es wird darin bestätigt, daß die Expedition vollständig ungenügend ausgerüstet war. Am Neujahr 1908-1909 erreichte sie das kleine Dorf Omaki. Hier entführten die Eingeborenen der Expedition die Pferde, so daß die Leute gezwungen waren, ein Lager aufzuschlagen. Der indische Diener der Reisenden theilte mit, daß die ebenfalls entlohnenen Träger mit den Bewohnern des Dorfes im Bunde seien, um die Reisenden zu überfallen. Die nächste Nacht verging ruhig. Am anderen Morgen stiegen dreißig Eingeborene aus dem Dorfe herab an das Flußufer, alle, auch die Knaben, mit Schwertern versehen, und trafen die beiden Reisenden, die sich eben am Fluße wählten. Nachdem sie Messer und Scheren eingehandelt hatten, schleppten sie einen Speer und traf Schmidt so heftig, daß er rückwärts in den Sand fiel. Die anderen Dorfbewohner schlagen jetzt mit ihren Schwertern auf den am Boden Liegenden ein, bis er todt war. Dr. Brunhuber schrie laut auf. Auch auf ihn drangen die Eingeborenen ein und schlugen ihn ebenfalls nieder, ehe er seinen Revolver ziehen konnte. Die Leichen wurden dann in den Fluß geworfen, und die Beute getheilt. Von den Reisezeichnungen ist einiges gefunden worden, das von der Familie Dr. Brunhuber in Köln veröffentlicht werden wird.

Rücksichtsloses Verfahren.

Eine drakonische Maßregel, die von dem Einwanderungsamt in Washington angeordnet wurde, ist soeben in Kraft getreten. In Zukunft werden erkrankte Einwanderer nebst ihren Familien überhaupt nicht mehr an's Land gelassen, sondern müssen an Bord der Schiffe verbleiben, auf denen sie die Ueberfahrt gemacht haben. Bisher wurden franke Einwanderer in dem Hospital auf Ellis Island verpflegt, wodurch Uncle Sam Unkosten in Höhe von \$100,000 erwandte, da mehrere Dampferlinien sich weigerten, für die Hospitalverpflegung der frankten Einwanderer aufzukommen. Fortan werden die Einwanderer dritter Klasse und die Hinführenden an den Dampferdocksanlagen von den Ärzten des Marinehospitalkorps untersucht werden. Wer krank ist, spaziert in das Schiffshospital zurück und wird nebst seinen Angehörigen deportiert. Derart werden also Schwere Kranke unter Umständen in Sturm und Wetter die Rückfahrt antreten müssen, wodurch sehr leicht ihr Tod herbeigeführt werden kann.

Hermann Kaubach.

Professor Hermann Kaubach, der bekannte Genremaler, ist in München an Gehirnarterienverkalkung gestorben. Hermann Kaubach hat ein Alter von 64 Jahren erreicht. Im Gegensatz zu seinem Vater, dem Schöpfer der großen Historienmalerei ist seine Kunst mehr auf's Intime gerichtet. Er liebte es, anmuthige Kindergehen und Heiligenbilder darzustellen. Seine Art war mehr auf das Elegische gestellt. Gediegene zeichnerische Fertigkeit und eine gewisse Leichtigkeit der Komposition sind in seinen Werken zu finden. Auch zahlreiche öffentliche Aufstellungen enthalten seine Bilder.

Lama Haut

Das ist der Name den Selz einem ihrer Perfecto Schuhen gegeben haben der über ihrem berühmten Granger Modell gemacht ist. Es ist ein Leder, ausgewählt von den besten Häuten, gegerbt nach ihrem eigenen Rezept u. Spezifikationen, welche diesen Schuh sehr weich und schmiegsam machen und auch dauerhaft. Dieser Schuh ist gemacht für Männer die schwer sind und breite, maßige Füße haben.

Wir halten jetzt eine volle Auswahl von diesen Schuhen auf Lager in Schnürschuhen sowie in Congress. Der Preis ist \$3.25 das Paar und jedes Paar ist garantiert, Zufriedenheit zu geben oder Ihr erhaltet ein neues Paar für's ra gen.

Alexander & Willman

Die reell handelnden Kleiderhändler

Zugt jemand nicht nur zu seinen, sondern auch zu anderer Gunsten, so gilt er meist als wahrheitsliebender Mann.

Saur Eisenwaarenhandlung

erlaubt sich einem verehrlichen Publikum von Grand Island und Nachbarschaft die Mittheilung ihres Umzugs nach dem neuen Anbau des Hedde Gebäudes, 110-112 Süd - Locust Straße, zu machen.

In Verbindung damit wollen wir gefälligst darauf aufmerksam machen, daß wir immer bestrebt sein werden uns durch gute aufmerksame Bedienung, reelle Waare und niedrige Preise Eures Vertrauens würdig zu zeigen.

Um zeitigen Zuspruch und Vergleichung unserer Waaren und unserer Preise mit anderen in der nämlichen Branche bittet Achtungsvoll,

Saur Eisenwaarenhandlung

JAS. C. SMITH HIDE COMPANY.

GRAND ISLAND, NEBRASKA.

Art	Preis	Art	Preis
Reine gelatine Haut	No. 1 11.50 No. 2 10.50	Reine ungelatine Haut	12.00
Reine gelatine Haut	10.00	Reine ungelatine Haut	11.00
Reine gelatine Haut	9.00	Reine ungelatine Haut	10.00
Reine gelatine Haut	8.00	Reine ungelatine Haut	9.00
Reine gelatine Haut	7.00	Reine ungelatine Haut	8.00
Reine gelatine Haut	6.00	Reine ungelatine Haut	7.00
Reine gelatine Haut	5.00	Reine ungelatine Haut	6.00
Reine gelatine Haut	4.00	Reine ungelatine Haut	5.00
Reine gelatine Haut	3.00	Reine ungelatine Haut	4.00
Reine gelatine Haut	2.00	Reine ungelatine Haut	3.00
Reine gelatine Haut	1.00	Reine ungelatine Haut	2.00

Schreibt um Verbandszettel und Preise.

An Wheeler u. Front Straße, Nord vom U. P. Bahnhof. Galtet Ausschau nach dem großen „C“. Tel. 472, Ind. Tel. 401 2 rings.

Die Ministerbeden. In der Brüsseler „Gazette“ findet sich die folgende Geschichte, die dem belgischen Minister des Reichens, Davignon, einige Unbequemlichkeiten bereite: Als die Erdbeben Messina und Reggio zerstört hatten, wollte auch Belgien den Unglücklichen helfen. Die Kammer bewilligt 200,000 Francs zur Lieferung, von warmen Kleidern und Decken. Die Katastrophe war Ende Dezember vorigen Jahres geschehen. Vor drei Monaten, als die Sommerhitze nachdrücklich auf Sizilien hinunterbrannte, ging der Zug mit den guten Sachen nach Belgien ab. Der Bürgermeister von Messina verweigerte jedoch die Annahme, da er schon überreichlich mit Vorräthen für seine Bürger versehen sein wollte. Die Sendung blieb wochenlang auf dem Bahnhof von Reggio unausgegeben. Der lange Güterzug war den Bahnhofsbehörden sehr im Wege. Schließlich haben sie ihn nach Neapel zurückgefahren, und in ein Mittel, die einst 200,000 Francs gekostet haben, sind die Watten hineingekommen. Herr Davignon aber denkt umsonst darüber nach, was er mit der Frucht beginnen soll, für deren weite Märkte von Italien noch abendern eine richtige Gebühr verlangt wird.

In kleinen Dingen soll man nachgeben, in großen fest wie Eisen sein.